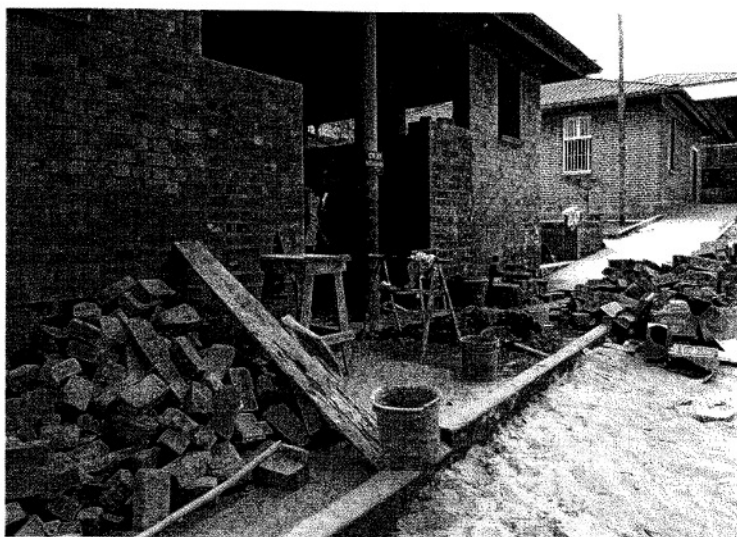


Liebe Missionsfreunde in Geländort!

Das Jahr 2013 war für unser Peramiho Hospital durchgehend erfreulich. Auf allen Ebenen war gediegene Stabilisierung zu spüren. Das galt zum ersten Mal auch für das Personal. Zwar kommen und gehen mehr als früher, aber die Gesamtzahl unserer Beschäftigten konnte gehalten werden. Da zwei unserer Nachbarkrankenhäuser Krankenpflegeschulen eröffnen werden, sollte das Personalproblem auf längere Sicht beherrschbar sein.

Ein großer Durchbruch kam von unerwarteter Seite. Unser Verwalter und ich haben mit direkten Kontakten im Gesundheitsministerium erreicht, dass der größte Teil der Gehälter jetzt von der Regierung bezahlt wird. Damit ist die Zukunft unseres Hauses gesichert. In allen vergangenen Jahren hat die Regierung einmal zugesagte Zahlungen durchgehalten. Daher hoffen wir, dass sie auch in der Zukunft dazu fähig sein wird. Sicher kann man nie sein. In Uganda hat die Regierung in diesem Jahr drei Monate lang keine Gehälter gezahlt. In Tansania ist das noch nie vorgekommen, obwohl das Land ärmer ist als Uganda. Aber das Beispiel zeigt, dass solche Ausfälle möglich sind.



Renovierung im Gang

Jetzt können wir endlich Maßnahmen anpacken, die wir Jahre lang aufgeschoben haben. Die Spendengelder können jetzt für Neuananschaffungen, Renovierungen und Ausbildung verwendet werden. Man kann Renovierung aufschieben, aber irgendwann fällt auch ein Gebäude zusammen, wenn es nicht instand gehalten wird. Als erstes haben wir uns entschlossen, einen Neubau für das Internat unserer männlichen Pflegeschüler zu bauen. Der bis jetzt benutzte Bau ist völlig heruntergekommen. Wenn ich die Schüler dort besuche, bekomme ich immer ein schlechtes Gewissen. Die große Frauen- und Entbindungsstation mit 100 Betten wurde vor 60 Jahren gebaut. Der

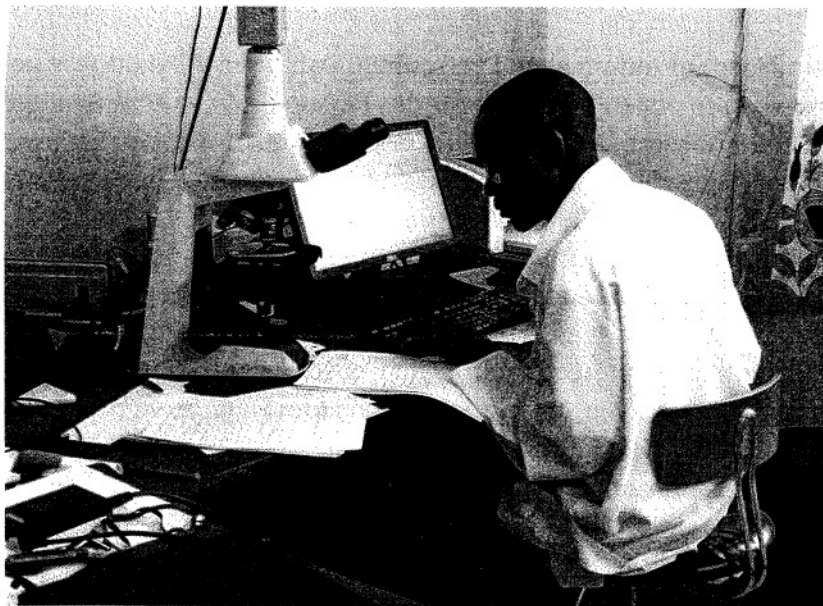
Dachstuhl ist teilweise von Termiten zerfressen. Das Gebälk und das Dach müssen also bald ersetzt werden.

Auch benötigen wir eine ganze Reihe von Geräten für das Labor, den Operationssaal, die Intensivstation und ein neues Gerät zur Magenspiegelung. Ja, es ist fast wie in einem Traum, dass wir da alles angehen können, weil die tansanische Regierung fast alle Gehälter bezahlt.

Eigentlich war es immer mein Ziel gewesen, die laufenden Kosten aus dem Land zu erwirtschaften. Nur Investitionen und besondere Förderung des Personals sollten von Spendengeldern finanziert werden. Bis vor zehn Jahren war das auch so. Damals erhöhte die Regierung massiv die Gehälter, ohne uns unter die Arme zu greifen. Daher kamen wir in die missliche Lage, fast alle Spendengelder in die laufenden Kosten stecken zu müssen. Jetzt sind wieder in gesunde Verhältnisse eingekehrt. Zwar sind wir für diese erwähnten Zusatzkosten immer noch auf Spenden angewiesen, aber ich bin zuversichtlich, dass es immer Menschen geben wird, die bereit sind, dieses Anliegen auch finanziell unterstützen.

Es sind nun zehn Jahre vergangen, seitdem ich die Leitung des Hospitals vor Ort in einheimische Hände übergeben habe. Es hat sich sehr bewährt, dass ich die Gesamtleitung als Direktor beibehal-

ten habe. Daher bin ich für die Gelder und Grundsatzentscheidungen immer noch direkt zuständig. Oft werde ich in gefragt, wie ich denn damit zurechtkomme, nicht mehr ärztlich tätig zu sein. Drauf gibt es viele Antworten. Ich habe mich nie über den Beruf definiert. Als ich ins Kloster eintrat, wollte ich mich einfach dort zur Verfügung stellen, wo ich am meisten gebraucht werde. Das war zunächst als Arzt in Peramiho. Dann kamen immer mehr Leitungsaufgaben auf mich zu, die mir



Modernes Gerät fürs Labor

auch Freude bereitet haben. Inzwischen blicke ich auf 26 Jahre Leitungserfahrung zurück. Dies hilft mir sehr, in unterschiedlichsten Feldern Entscheidungen zu treffen. Damit kommt meine Arbeit noch viel mehr Menschen zugute, als wenn ich direkt als Arzt weiter gearbeitet hätte. Das ist letztlich wichtiger für mich als der Beruf selbst. In jüngerer Zeit beschäftigt mich auch mehr und mehr die Frage, wie der christliche Glaube in einer naturwissenschaftlich geprägten Umwelt weiterleben kann. Wie kann Glauben für intellektuell geprägte Menschen zugänglich sein. Ich selbst ringe mit diesen

Fragen und habe auch keine einfachen Antworten gefunden. Ich würde aber gern dieses Ringen mit anderen Menschen austauschen. Vielleicht gelingt mir doch einmal eine längere Schrift darüber zu verfassen. Zur Zeit reicht es aber nur zu diesem kurzen Rundbrief, mit dem ich wieder Allen danke, die mir so viele Jahre treu zur Seite gestanden sind. Ich vertraue auch darauf, dass weiter die Hilfe kommt, die zur Zukunftssicherung des Peramiho Hospitals notwendig ist.

Frohe Weihnachten zu ße

Ihr

Br. Ansgar